



Provokation  
und Vision  
eines hoffenden  
Lebens

# Spirituelle Gesundheit

Vertrauen, Liebe, Glaube, Begeisterung und Hoffnung sind Grundlagen für Gesundheit in eigener spiritueller und sozialer Verantwortung, zu deren Gestaltung wir vom ersten bis zum letzten Atemzug aufgerufen sind. Keine dieser Säulen sind im genetischen Gepäck des Menschen abrufbar vorhanden, sondern warten darauf, entwickelt und eingesetzt zu werden.

**W**ir bekommen die Möglichkeit zu leben, aber leben müssen wir selbst. Ein Gehirn zum Denken, aber denken müssen wir selbst. Die Fähigkeit zu lieben, zu vertrauen, uns zu begeistern und zu hoffen, aber tun müssen wir es selbst. Wir kommen ungefragt zur Welt, in eine Familie, die wir nicht aussuchen konnten. Das Geburtsdatum macht uns zu Zeugen einer spezifischen Zeitschicht. Ob wir wollen oder nicht, wir

müssen auch das Land akzeptieren, in das wir geboren werden, uns mit seiner Kultur, Religion oder seinen Wirtschaftskrisen arrangieren. Krankheiten und viele andere Lebenskrisen melden sich nicht an, vieles kommt, wie es kommt.

„Friss, kleiner Vogel, oder stirb!“ ist die Provokation der einen Medailleenseite, die Leben heißt. Auf der anderen steht: Leben ist das Geschenk der nackten Geburt, offen, voller Herausforderungen und Möglichkeiten, ein Arbeitsauftrag.

## Lebensreise als Abenteuer

Leben ist ein Waisenkind und muss täglich vom Lebenden adoptiert werden. Wie immer man die Medaille Leben dreht: für den einzelnen Menschen geht es um die Klärung der Frage, wie sinnvoll seine zugemutete und gewollte Lebensreise wird, mit welchen Interessen, Bedürfnissen und Visionen er unterwegs ist, welche Bedingungen zu erfüllen und Umwege zu gehen sind und worauf das eigene und das gemeinschaftliche Leben insgesamt hoffen kann. Zum Leben braucht der Mensch ein Motiv, Neugier und Erkenntnisse sowie die Unterstützung durch andere Menschen. „Wir sind Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will“, sagte Albert Schweitzer knapp und bündig – Provokation und Vision zugleich.

Wer lebt, muss immer wieder neu auf brüchigem Boden Land gewinnen und nach biografischen Antworten auf Möglichkeiten, Krisen und Hindernisse suchen, die das Leben provozierend begleiten. Das menschliche Leben beginnt mit einer „Entbindung“, dem Verlust der ersten Heimat, eine Art Entwurzelung, die gleichzeitig erneut auf Verwurzelung drängt. Mit dem Kappen der Nabelschnur beginnt der erst mit dem letzten Atemzug endende Kampf um Autonomie, Selbständigkeit und die Fähigkeit, auf eigenen Beinen zu stehen, selbst Hand anzulegen und Sinn zu finden.

## Manipulation und ihre Folgen

Viele Menschen haben Vertrauen, Liebe und Hoffnung verloren – zu sich selbst, zu ihren Beziehungen, zu ihren Leistungen, zu den gesellschaftlichen Institutionen, zu Bildung und Politik. Leben hat uns im Augenblick der Geburt nichts versprochen, hat uns Sinnsuche aufgegeben, aber Sinn und Sinnverlust des eigenen und des gemeinschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens stehen immer wieder auf dem Prüfstand, was wir an den politischen und kriegerischen Auseinandersetzungen oder den globalen Krisen beobachten können. Wehklagen, Anschuldigungen, dunkle Stimmungslagen von Vergessen und Vergelten überziehen das

Wir sind Leben,  
das leben will,  
inmitten von Leben,  
das leben will.

(Albert Schweitzer)

Land und hinterlassen Spuren in der körperlichen, seelischen, geistigen, sozialen und spirituellen Gesundheit der Individuen, gesellschaftlichen Gruppen oder ganzer Völker. Tyrannei, Fundamentalismus, Ungerechtigkeit oder die Missachtung der Menschenwürde wirken bis auf den Grund der menschlichen Existenz.

Die persönlichen wie die sozialen Folgen von Vertrauens-, Liebes- und Hoffnungsverlust sind Rückzug, Hass, Gleichgültigkeit, Abwertung sich selbst und anderen gegenüber. Ständige Konkurrenz, Misstrauen, Machtstreben, Rechthaberei, spirituelle Bevormundung und professionelle Arroganz derer, die als Führungskräfte in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft die Wahrheit gepachtet zu haben scheinen, vergiften die Beziehungen und machen Menschen und die Gesellschaft krank. Die „Enteignung“ der Gesundheit, der Schule und vieler anderer Lebensbereiche, in denen Experten die Herrschaft übernehmen und den Entmündigungsprozess der BürgerInnen vorantreiben, schreitet voran und torpediert einen auf Selbsterkenntnis, Selbstorganisation und Transformation setzenden Bewusstseinswandel. Die Originale, als die wir geboren werden, verschwinden hinter Kopien, die uns als Lebensmuster verkauft werden.

### Mut zur Richtungsänderung

Dennoch – diese Maskerade, so perfekt und machtvoll sie erscheint, funktioniert nur so lange, bis irgendein Mann, eine Frau, ein Kind, eine Greisin, ein In- oder Ausländer, ein Täter oder ein Opfer die Maske vom Gesicht reißt und für sich selbst einsteht. Man kann nur verlieren, was man einst gesucht und gefunden hat: Liebe, Vertrauen, Hoffnung. Jeder Mensch kann die Richtung in seinem eigenen Leben ändern, wenn er auf eine Erfolgsgarantie verzichtet und sich erneut auf die Provokation seines hoffenden Lebens einlässt. Der Mut könnte aus der

Erfahrung erwachsen, dass ihm zum Zeitpunkt der Geburt gar nichts anderes übrig blieb, als das Leben zu wagen. Vielleicht müssen wir dem Lebenswillen der Menschen und dessen Stärkung mehr Aufmerksamkeit schenken.

Viele Menschen sind all dessen, was sie sein sollen, müde, haben den Bodenkontakt verloren und kaum noch Kraft, zu sein, was sie momentan sind. Zu unterscheiden, was wir müssen, sollen, können, wollen oder dürfen, ist lebensnotwendig und stärkt die Kompetenz, sich überhaupt für etwas zu entscheiden.

Die Sehnsucht nach dem „guten Leben“ in der philosophischen Tradition der Lebenskunst lebt auch von der Idee eines einfachen Lebens. Es geht um ein Leben, das sich eingebunden weiß und erkennen kann, dass der Mensch als Zeuge des Unendlichen kein letzter Tropfen auf einem heißen Stein, sondern ein wichtiger Tropfen im Meer der schöpferischen Potentiale der spirituellen, geistigen und sozialen Entwicklung ist. Er kann sich entscheiden, ob er seine Lebenskraft dem Vergessen, der Rache und der Vergeltung oder aber der Erinnerung, Vergebung und Versöhnung anbieten will.

Die Antworten auf diese Fragen sind weder endgültig noch unverbindlich. Wissen und schweigen, fliegen und landen, sprechen und schweigen im Dialog zwischen der Wirklichkeit des Realen und den Dingen, die wir nicht verstehen, aber als Kraft des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung in uns spüren, ist angesagt. Möge die Übung gelingen!

Prof. Dr. Annelie Keil

**Annelie Keil**, geboren 1939, Studium der Politischen Wissenschaften, Soziologie u. Pädagogik, 1971 Berufung als Professorin an die Universität Bremen. Arbeitsbereiche: Sozialarbeitswissenschaft, Gesundheitswissenschaften und Krankenforschung, angewandte Biographie- und Lebensweltforschung, u.v.m.



Prof. Dr. Annelie Keil - Foto: Kathrin Döppner

### VERANSTALTUNG

Annelie Keil ist Referentin auf der **Tagung „Vergelten, Vergessen, Vergeben, Versöhnen?“** des Förderkreises für Ganzheitsmedizin vom **18.-20. Oktober 2013 in Bad Herrenalb**. Die Tagung widmet sich in Vorträgen und Seminaren dem Thema **Schuld und Schicksal**, sowohl aus der Opfer- als auch aus der Täterperspektive. Wie geht ein Bankräuber, ein Drogenabhängiger, ein Holocaust-Überlebender, der Sohn eines verurteilten und gehetzten Kriegsverbrechers oder ein misshandeltes Nachkriegskind aus einem katholischen Wallfahrtsort mit dieser Lebenssituation um? Wie kann trotz allem Leben gelingen? Weitere Referenten sind u.a. **Fulbert Steffensky, Mathias Jung, Max Mannheimer, Niklas Frank, Andreas Altmann**.

**Info/Anmeldung:** Förderkreis für Ganzheitsmedizin, Rathausplatz 7, D-76332 Bad Herrenalb, Tel. 07083-3845, [www.foerder-kreis.de](http://www.foerder-kreis.de)

### BUCHTIPPS

Annelie Keil: **Dem Leben begegnen. Vom biologischen Überraschungsei zur eigenen Biografie** (Ariston, 2006)

Annelie Keil: **Auf brüchigem Boden Land gewinnen. Biografische Antworten auf Krankheit und Krisen** (Kösel, 2011)